

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY  
OF OSTRAVA

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 24/2019



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)  
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)  
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)  
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)  
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)  
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)  
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)  
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)  
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)  
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)  
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)  
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)  
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)  
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)  
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)  
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.  
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2019

**ISSN 1803-408X (print)**

**ISSN 2571-8273 (online)**

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY  
OF OSTRAVA**

# **STUDIA GERMANISTICA**

**Nr. 24/2019**

9 werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Die umfangreiche Monographie zur Senderidentität stellt eine interessante Neuerscheinung dar, die das Ziel verfolgt, Radiomoderationen zu besprechen und auf Elemente hinzuweisen, die die Senderidentität mitprägen. Die Veröffentlichung überzeugt mit einer breit angelegten theoretischen Basis und mit einer durchdachten sowie konsequent durchgeführten Analyse. In diesem Sinne kann dieses Buch allen – sowohl Linguisten und Medienwissenschaftlern als auch Radiomachern empfohlen werden.

*Marcelina Kalasznik*

**Fandrych, Christian / Thurmair, Maria (2018):** *Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen und Vermittlung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 295 S. ISBN 978-3-503-17758-5.

Wenn eine neue Grammatik erscheint, fragt man sich als erstes, für wen und wozu diese Grammatik geschrieben worden ist und ob sie etwas bietet, was ältere Grammatiken noch nicht haben. Die meisten jüngeren Grammatiken integrieren in ihren Ansatz auch den Text als sprachliche Einheit, die sich mit grammatischen Mitteln konstituiert. Allerdings enthält schon die 11. Auflage der Grammatik von Johannes Erben ein abschließendes Kapitel ‚Der Satz als Leistungseinheit im Rahmen der Rede‘ (Erben 1972:320). In der 7. Auflage der Duden-Grammatik verfasste Thomas A. Fritz (2005:1067–1174) das Kapitel ‚Der Text‘. Diese zwei Beispiele können demonstrieren, dass der Text als zu beschreibende Grammatikeinheit schon seit Langem akzeptiert ist, auch wenn manche Autoren in ihren Büchern darauf lieber verzichten.

Außerdem ist in der Grammatikschreibung auch eine Sensibilisierung für Zweifelsfälle wie der Gebrauch von *weil* mit Verbzweitstellung oder von *wegen* mit Genitiv und Dativ bzw. für die Besonderheiten des Gesprochenen deutlich zu beobachten, sodass die modernen deutschen Grammatiken auch grammatische Variation, ganz gleich ob sie textsorten- oder arealbedingt ist, zum Thema machen. Sicher könnte die deutsche Sprachwissenschaft bis heute viel mehr beschreiben, als wir in den Grammatiken überhaupt finden, doch das ist einfach der Tatsache geschuldet, dass ein Gramma-

tikbuch immer das Ergebnis einer Reihe von Entscheidungen ist: Es geht darum, aus dem gesamten Wissen, das uns zur Verfügung steht, auszuwählen. Eine wesentliche Entscheidungshilfe ist die Antwort auf die Frage, für wen diese Grammatik geschrieben wird. Oft schrieb man eine Grammatik primär um ein systematisiertes Nachschlagewerk einer interessierten Leserschaft zur Verfügung zu stellen, aber abgesehen von den Muttersprachlern, die in den Grammatikbüchern bloß nach den Antworten, was richtig ist, suchten, wurden die Grammatikbücher oft nur im Fremdsprachenunterricht ausführlich gelesen. Deshalb deklarieren sich manche Grammatiken gleich als DaF-Grammatiken, z. B. Helbig / Buscha oder Hoffmann. Allerdings haben heute Grammatikbücher Konkurrenz von zwei Seiten bekommen: Zum einen sind es die zahlreichen Einführungen in die Linguistik, die im Studium zur Pflichtlektüre wurden, dann viele Sprachratgeber wie der Duden für richtiges und gutes Deutsch, in denen notwendig auch grammatische Phänomene behandelt werden, und zum anderen sind es im gesteuerten Fremdspracherwerb zahlreiche Lehrwerke für DaF/DaZ-Unterricht, bei denen es bloß um sprachliche Kernkompetenzen oft unabhängig von einem Mindestmaß an linguistischer Terminologie geht.

Christian Fandrych und Maria Thurmair haben ein Grammatikbuch geschrieben, das sie explizit als eine „Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ präsentieren möchten. Das Buch wird in elf Kapitel und zahlreiche Unterkapitel gegliedert. Die Gliederung beginnt traditionell mit den Wortarten, allen voran das Verb, dem die Kapitel zum Substantiv, zu Artikel, Pronomen und Artikelwörtern sowie zum Adjektiv folgen. Das Kapitel 6 unterbricht die Gliederung nach Wortarten und führt in die Problematik der Nominalphrase ein, womit praktisch die vorigen drei Kapitel und die darin präsentierten Wortarten aus der syntaktischen Perspektive noch einmal im Kontext der Nominalklammer und der Attribute erläutert werden.

Die nächsten zwei Kapitel sind den Funktionswörtern Adverbien, Partikeln und Präpositionen gewidmet. Danach folgen die letzten drei Kapitel, die die Satzsyntax mit Satzgliedfunktionen und Nebensätzen sowie Hauptsatzarten im Fokus haben. In diesen elf Kapiteln werden nicht einfach nur die Grundregeln der deutschen Grammatik genannt, sondern darin werden auch linguistische

Kompetenzen vermittelt. Sind die Kapitel 2 bis 8 vorwiegend der Darstellung von den Flexions- und Wortbildungsregeln gewidmet und somit primär didaktisch orientiert, so geht es in den weiteren, syntaktischen Kapiteln deutlich linguistischer zu. Es wird fast die ganze syntaktische Terminologie angeführt: von Phrasen und Phrasenköpfen und Satzstellungen über die syntaktischen Funktionen der Schulgrammatik bis hin zu Rektion und Valenz. Dem Leser, denn ab jetzt kann man nicht mehr vom *Lerner* im fremdsprachdidaktischen Sinne sprechen, werden die wichtigsten Begriffe der traditionellen deutschen Satzlehre und somit wohl die wichtigsten linguistischen Kompetenzen beigebracht. Aber diese linguistischen Kompetenzen seien jedoch nicht an sich wichtig, sondern dieses Wissen: „ist [...] zentral, wenn man sprachliche Abweichungen und Fehler, aber auch die erfolgreiche Aneignung wichtiger Strukturen erkennen, einordnen und bewerten möchte“ (S. 13). Damit unterstreichen Autor und Autorin die Bedeutung der Linguistik als eines Hilfsmittels im Fremdsprachenunterricht. Die Zielgruppe dieses Grammatikbuches sind demnach Deutschlerner/innen und ihre Lehrer/innen im gesteuerten Deutscherwerb im akademischen Bereich, was sie möglicherweise zu einem Nachfolgewerk der bekannten Helbig / Buscha-Grammatik des Leipziger Herder-Instituts macht. Daher ist dieses neue Grammatikbuch wohl am besten als wissenschaftlich vor allem im Syntaxbereich etwas „abgespeckte“ Helbig / Buscha-Grammatik zu beschreiben. Terminologisch ist diese Grammatik traditionell ohne jegliche Experimente mit linguistischer Terminologie, die ausführlicher Erklärungen und theoretischer Diskussionen bedürfte, und eine Anpassung an die Grammatikterminologie angelsächsischer Provenienz anstrebte, was man manchmal bei deutschen Germanisten/innen beobachten kann.

Einzelne Stellen – wie die Erörterung des Zustandspassivs, wo es aus Gründen der einfacheren Sprachvermittlung um die Frage geht, ob es im Deutschen tatsächlich das Zustandspassiv gibt oder ob es bloß eine weitere Prädikativkonstruktion (S. 58 f.) ist – suggerieren, dass die wissenschaftliche Grammatik noch viel zu diskutieren und zu tun hat. Außerdem wird in dem Buch in der Regel auf Verweise auf die einschlägige Literatur verzichtet; das Literaturverzeichnis enthält aber eine vollständige Liste deutscher Grammatiken sowie zahlreicher anderer Werke zum gesprochenen Deutsch

oder zu unterschiedlichen sprachlichen Varietäten. Manche Verweise aus dem Buch sind als Hinweise auf vertiefende Literatur zu verstehen. Auf diese Weise ist die Grammatik von Fandrych/Thurmair nicht völlig von der Wissenschaft abgekoppelt, aber gleichzeitig auch entlastet, gut lesbar und verständlich.

Diese Grammatik zeichnet sich außerdem durch das explizite Bekenntnis zum kontrastiven Ansatz aus, worin sie der Grammatik von Hoffmann ähnelt, die sehr oft deutsche Grammatikphänomene mit dem Türkischen vergleicht. Fandrych und Thurmair erwähnen in ihrem Buch Englisch als Kontrastsprache (S. 1), was im Buch selbst nicht so oft zum Vorschein kommt. An manchen Stellen finden sich explizite Hinweise auf *andere Sprachen*, wie bspw., wenn vom obligatorischen Gebrauch des Subjektspronomen im Deutschen die Rede ist, „im Unterschied zu anderen Sprachen“ (S. 26), oder wenn das Zustandspassiv im Deutschen erklärt wird und die Leser/Lerner gewarnt werden, Englisch und romanische Sprachen als Vorbild für Passivkonstruktionen zu betrachten (S. 59). Solche eher seltenen Vergleiche mit den anderen Sprachen dienen dem didaktischen Ansatz, den die Grammatik von Fandrych und Thurmaier stark betont. Didaktische Mittel sind unterschiedliche Visualisierungen, aber vor allem „didaktische Fenster“, die typografisch markiert sind und in denen unterschiedliche Tipps im Lernprozess sowohl für den Lehrer als auch den Lerner angeboten werden. Den didaktischen Anspruch betonen die Autoren ebenfalls, wenn sie an einzelnen Beispielen oder Texten die Verwendungsregeln von grammatischen Phänomenen erklären. Das ist ein sehr wichtiger Punkt bei einer Grammatik, denn in der Grammatik mit fremdsprachendidaktischem Anspruch darf es nicht nur um Bildungsregeln gehen (z. B. Passiv-, Perfekt- oder Komparativbildung), sondern auch um die Verwendungsregeln. Solche Erklärungen finden sich z. B. auf Seite 96, auf welcher die Autoren mit Beispielen den Artikelgebrauch erklären, oder 189 f., wo die Autoren die Verwendung von den sog. Wechselpräpositionen erläutern. Wenn dabei manche Erklärung zu kurz kommen wie bei der globalen Bedeutung von *für*, wo nur „Austausch, Hinwendung“ aber bspw. nicht Einschränkung angeführt werden, so sollte das als bewusste Entscheidung der Autoren interpretiert werden, um das angestrebte kompakte Format des Grammatikbuches nicht zu sprengen.

Die Grammatik von Fandrych und Thurmair weckt nicht unbedingt das Forschungsinteresse, das will sie auch nicht, was sowohl das überschaubare Literaturverzeichnis als auch der Verzicht auf ausführliche wissenschaftliche Diskussionen andeuten. Sie bleibt ihrem Ziel treu, ein kompaktes grammatisches Nachschlagewerk vor allem für den akademischen DaF/DaZ-Unterricht zu sein, wodurch sie mit ihren 300 Seiten, vielen ergänzenden Hinweisen zum tatsächlichen Sprachgebrauch und Verwendungsregeln vermutlich bei den Lesern auf Interesse stößt und ihre Neugier auf die vertiefende Diskussion weckt.

Vedad Smailagić

### Literaturverzeichnis

- DUDEN (2016): *Die Grammatik*. 9. Aufl. Berlin.  
 ERBEN, Johannes (1972): *Deutsche Grammatik. Ein Abriss*. München.  
 FRITZ, Thomas A. (2005): Der Text. In: *Duden. Die Grammatik*. 7. Aufl. Mannheim u. a, S. 1067–1174.  
 HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin u. a.  
 HOFFMANN, Ludger (2016): *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. 3. Aufl. Berlin.

**Bok, Václav (2018): *Der Breslauer Stadtschreiber Peter Eschenloer: Übersetzung des Berichts von Robertus Monachus über den Ersten Kreuzzug*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 473 S. ISBN 978-3-8300-9282-7.**

Nach der Edition von Eschenloers Übersetzung der ‚Historia Bohemica‘ von Aeneas Silvius Piccolomini (2005) richtete Václav Bok seine Aufmerksamkeit wieder auf das Werk des gebildeten und rührigen Stadtschreibers von Breslau und stellt Eschenloers Übertragung der ‚Historia Hierosolymitana‘ ins Deutsche vor. Die Anfang des 11. Jahrhunderts verfasste ‚Historia Hierosolymitana‘ gilt heute als die einflussreichste Darstellung des Ersten Kreuzzuges mit der weitesten Verbreitung, wovon nicht nur die hohe Anzahl von überlieferten Handschriften und einige alte Drucke zeugen, son-

dern auch mehrere Adaptationen des Werkes (vgl. Kapitel 3. 1. *Mittelalterliche literarische Werke auf der Basis der Historia Hierosolymitana*) sowie seine mittelalterlichen, frühneuzeitlichen und neuzeitlichen Übersetzungen.

Ins Deutsche wurde die ‚Historia Hierosolymitana‘ insgesamt fünfmal übersetzt; vier Übertragungen sind während des 15. Jahrhunderts entstanden, die jüngste Übersetzung stammt aus dem 16. Jahrhundert. Keine dieser Übersetzungen erlangte große Verbreitung; sie sind heute jeweils nur aus zwei Textzeugen bekannt (vgl. Bok 2018:55). Dies gilt auch für die Übersetzung Peter Eschenloers, die auf Geheiß des Breslauer Stadtrates wahrscheinlich im Jahre 1466 realisiert wurde. Sie ist in zwei Handschriften überliefert. Die ältere, weniger bekannte, befindet sich in der vom Prager Nationalmuseum verwalteten Bibliothek der Herren von Nostitz und Rhieneck, die jüngere, die in den 30er oder 40er Jahren des 16. Jahrhunderts entstanden ist, wird heute in der Universitätsbibliothek Wrocław aufbewahrt. Für die Edition diente der Prager Text als Leithandschrift.

Die Edition der ‚Historia Hierosolymitana‘ und der sog. Begleittexte, zu denen zwei *Briefe der Kreuzfahrer, Geschichte des Königreichs von Jerusalem* und *Ein Pilgerführer ins Heilige Land* gehören, nimmt die Seiten 93–263 ein. Es ist eine spannende Lektüre, die nicht nur historische Ereignisse – beginnend mit der Rede des Papstes Urban II, über die Schilderung des Zuges der Kreuzritter durch Kleinasien, der Belagerung und der Eroberung Antiochias bis hin zur Eroberung Jerusalems (vgl. Bok 2018:30–31) – beschreibt, sondern uns auch die Charaktere der Protagonisten vor Augen führt, wobei die direkte Rede der handelnden Personen der Erzählung einen lebendigen Ton verleiht, der manchmal in Pathos übergeht (vgl. z. B. Anfang des 9. Buches, S. 233). Während der textkritische Apparat, in dem sorgfältig alle Abweichungen der Breslauer Handschrift von dem Prager Text ausgewiesen wurden, unter dem edierten Text platziert ist, sind texterläuternde Kommentare getrennt nach dem edierten Text untergebracht. Václav Bok bietet hier dem Leser als erfahrener Historiker zahlreiche zusätzliche Informationen, die einen tieferen Einblick in den historischen Kontext der geschilderten Ereignisse ermöglichen.

Nicht weniger interessant als der edierte Text sind begleitende, dem Text voran- und nachstehende Kapitel. In den ersten Kapiteln werden Robertus

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE  
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

# STUDIA GERMANISTICA

Nr. 24/2019

Vydala Ostravská univerzita  
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/  
Adresse der Redaktion: Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
Ostravská univerzita  
Reální 3  
CZ-701 03 Ostrava  
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Příspěvky/Beiträge: studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung: Univerzitní knihkupectví OU  
Ostravská univerzita  
Mlýnská 5  
CZ-701 03 Ostrava  
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/  
Informationen zum Abonnement sind unter [studiagermanistica.osu.eu](http://studiagermanistica.osu.eu) zu finden.

Pokyny pro autory/  
Hinweise für Beitragende: [studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/](http://studiagermanistica.osu.eu/instructions-for-authors/)

Technická redakce/  
Technische Redaktion: Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.  
MgA. Helena Hankeová  
Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki  
Počet stran/Seitenzahl: 104  
Tisk/Druck: Optys, spol. s r. o., U Sušárny 301, 747 56 Dolní Životice  
Místo vydání/Ort: Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: [knihkupectvi.osu.cz](http://knihkupectvi.osu.cz)

Reg. č. MK ČR E 18718  
ISSN 1803-408X (print)  
ISSN 2571-8273 (online)